

**SOLIDAR
MED**

Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika
Swiss Organisation for Health in Africa
Organisation suisse pour la santé en Afrique



Jahresbericht 2010



Impressum Jahresbericht 2010

Herausgeberin

SolidarMed, Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika
Obergrundstrasse 97, Postfach, CH-6000 Luzern 4
Telefon +41 41 310 66 60, Fax +41 41 310 66 62, E-Mail: contact@solidarmed.ch
www.solidarmed.ch

Redaktionsteam: Benjamin Gross, Joel Meir, Silvia Bucher, Thomas Gass
Gestaltung: Silvia Bucher
Kontrollstelle: Aregger Schleiss Baumann, AG für Wirtschaftsberatung, 6010 Kriens
Druckerei: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens; Auflage: 1 000 Exemplare
Titelbild: Maurice Haas: Ein Junge mit Kopfverletzung wartet vor dem Lugala-Spital in Tanzania.

SolidarMed-Vereinsmitgliedschaft

Jahresbeitrag: Einzelperson: CHF 50.— ; Familie und Institution: CHF 80.—.
Im Beitrag eingeschlossen ist das Jahresabonnement (4 Ausgaben) der Zeitschrift «SolidarMed aktuell»
und der Jahresbericht.

Spenden und Jahresbeiträge

Schweiz: Postkonto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6000 Luzern 4
Ausland: IBAN: CH090900000600014339 - BIC POFICHBEXXX,
Geldinstitut: Swiss Post, Postfinance, Nordring 8, 3030 Bern,
Konto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6000 Luzern 4
Online spenden: www.solidarmed.ch mit Ihrer Postcard, VISA oder Mastercard
(Bei allen Zahlungsarten bitte jeweils vermerken, wenn es sich um den Jahresbeitrag handelt.)

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Das ZEWO-Gütesiegel steht für eine gewissenhafte und zweckmässige Verwendung Ihrer Spende.
Spenden ab CHF 100.— können in den meisten Kantonen bei den Steuern in Abzug gebracht werden.



Gesundheit schafft Entwicklung.

Inhalt

SolidarMed im Jahr 2010

Jahresbericht des Präsidenten	4
Vorwort des Geschäftsführers	6
In 30 Projekten hat SolidarMed viel bewirkt	8
Die Stimme einer Betroffenen	12
Die SolidarMed-Projekte 2010	13
Vorstand und Mitarbeiter/innen	14

Jahresrechnung 2010

Die wichtigsten Zahlen aus der Jahresrechnung	16
Revisions- und Leistungsbericht	17
Bilanz und Betriebsrechnung	18
Mittelflussrechnung	21
Rechnung über die Veränderung des Kapitals	22
Dank	23
Über SolidarMed	24


www.solidarmed.ch

Den Jahresbericht 2010, weitere Publikationen, Hintergrundinformationen zu den Projekten und unsere aktuellen Aktivitäten finden Sie auf unserer Webseite.

Jahresbericht des Präsidenten

Mit Ausnahme von Zimbabwe zeigt sich in den Projektländern von SolidarMed ein erfreulicher Trend. Die Gesundheit der Menschen hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Auch dank den Gesundheitsprogrammen von SolidarMed. Damit die Millenniumsentwicklungsziele bis 2015 erreicht werden, bedarf es jedoch zusätzlicher Anstrengungen von allen Partnern.




Svend Capol, Präsident

Mit einer bunten Fussballweltmeisterschaft hat sich Afrika 2010 weltweit Gehör verschafft. Nicht nur durch das lautstarke Summen der Vuvuzelas. Südafrika zeigte auf sympathische Weise, dass auch auf dem schwarzen Kontinent eine wunderbare WM stattfinden kann. Ich freute mich sehr, dass die ansonsten von der Weltöffentlichkeit stiefmütterlich beachtete Region für einen Monat zum sportlichen Nabel der Welt wurde. Damit bot sich die einmalige Gelegenheit, die Flutlichter über den Spielfeldrand hinaus zu richten.

«Das Jahr 2010 zeigte, dass die Professionalisierung der vergangenen Jahre Früchte trägt und SolidarMed über eine hohe Kompetenz im Bereich Gesundheit für Afrika verfügt.»

Auf in den Endspurt!

Nicht nur auf, sondern auch jenseits der Fussballfelder kämpft Afrika seit vielen Jahren gegen übermächtige Gegner in Gestalt von tödlichen Krankheiten. Das Team, das gegen diese Gegner aufgestellt werden muss, besteht aus unzähligen Organisationen und Partnern aus aller Welt, die sich an den Millenniumsentwicklungszielen (MDG) orientieren und gemeinsam gegen die Mütter- und Kindersterblichkeit, HIV/Aids und Malaria antreten. Durch die Fortschritte, die seit der Jahrtausendwende erzielt wurden, steht es in den meisten Ländern, in denen SolidarMed arbeitet, wesentlich bes-

ser um die Gesundheit der Menschen. In Lesotho, Moçambique und Tanzania wurde beispielsweise die Kindersterblichkeit um über 20 Prozent gesenkt. Die Bilanz, die 2010 von der Weltgemeinschaft gezogen wurde, war dennoch ernüchternd. Bis 2015 sollte auch in diesen Ländern die Kindersterblichkeit um zwei Drittel tiefer sein als 15 Jahre zuvor. Es braucht also einen kräftigen Endspurt um die Millenniumsziele zu erreichen. In unserem Projektland Zimbabwe verschlimmert sich die Situation leider. Der wirtschaftliche Zerfall hat mittlerweile direkte Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. 2010 sind mehr Mütter und kleine Kinder gestorben als noch vor zehn Jahren.

Gesundheit weit oben auf der Agenda

SolidarMed ist Mitglied von aidsfocus.ch. Eine im Juli 2010 erschienene Studie dieser Plattform zeigte auf, dass von der Schweiz ein grösseres finanzielles Engagement im Kampf gegen HIV/Aids erwartet werden darf. Bei wichtigen Finanzierungsinstrumenten wie dem *Global Fund* zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria hat unser Land lediglich einen sehr geringen Beitrag geleistet. Weniger als Österreich oder Deutschland. SolidarMed engagierte sich 2010 zusammen mit den Partnern von aidsfocus.ch und *Medicus Mundi Schweiz* dafür, dass die Gesundheit der Menschen in den Entwicklungsländern bei politischen Partnern wie der DEZA ein wichtiges Thema bleibt.

Fussball gegen HIV

Für SolidarMed war schon bei der Vergabe der WM an Südafrika klar, dass sich damit eine einmalige Gelegenheit bietet, die Herausforderungen in unserer Projektregion an ein breites Publikum zu tragen. Im Rahmen der Kampagne «1:4 – Jeder Vierte verliert gegen HIV» (→ www.1zu4.ch) gelang es SolidarMed, auf seriöse und dennoch spielerische Weise das Ausmass der HIV/Aids-Katastrophe in Lesotho zu thematisieren. Geographisch inmitten der grossen Fussballstadien und trotzdem fernab in den Bergen Lesothos, spielten rund 200 junge



Bild: Benjamin Gross

Im Rahmen der Kampagne «1:4 – Jeder Vierte verliert gegen HIV» gelang es SolidarMed, auf seriöse und dennoch spielerische Weise das Ausmass der HIV/Aids-Katastrophe in Lesotho zu thematisieren. (→ www.1zu4.ch)

Männer um den SolidarMed-Fussballpokal. Eine Webseite «übertrug» das Turnier in die Schweiz, wo mehrere hundert Personen auf eine der lokalen Mannschaften tippten. So kamen sie zwangsläufig mit der Bedrohung durch HIV in Lesotho in Kontakt. Grosse Medien wie die Tagesschau oder die Schweizer Illustrierte berichteten über «1:4» und trugen das Thema dadurch an ein noch grösseres Publikum. Die Kampagne wurde tatkräftig von unseren beiden Botschaftern Nik Hartmann und Stephan Lichtsteiner unterstützt, die SolidarMed durch ihr grossartiges Engagement ein Gesicht in der Öffentlichkeit geben.

Professionalisierung trägt Früchte

Die Arbeit der vergangenen Jahre wurde 2010 auf die Probe gestellt. Die DEZA stellte einen regel-

mässigen Programmbeitrag für SolidarMed in Aussicht, wollte aber zuerst mittels Evaluation prüfen, wie es um die Qualität der SolidarMed-Programme steht. Ein Spezialist reiste in drei Projektländer und prüfte uns auf Herz und Nieren. Als Resultat wird SolidarMed in den nächsten zwei Jahren mit einem Programmbeitrag unterstützt. Ein Beispiel, das zeigt, dass die Professionalisierung der vergangenen Jahre Früchte trägt und SolidarMed über eine hohe Kompetenz in der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Gesundheit verfügt. Dass dies erkannt und gewürdigt wird, macht mich stolz und lässt mich auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken – auch wenn es keinen afrikanischen Weltmeister gab. ■

→ Lesen Sie weiter: www.solidarmed.ch «Über SolidarMed»

Vorwort des Geschäftsleiters

Gleich mehrere Evaluationen beschäftigten sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Arbeit von SolidarMed. Die gemachten Beobachtungen und Empfehlungen bestätigten die Relevanz und die Wirkung unserer Gesundheitsprogramme. Dank einem wiederum sehr guten Spendenergebnis konnten alle Projekte planmässig durchgeführt werden. Dennoch bleibt die Mittelbeschaffung eine der zentralen Herausforderungen.



Joel Meir, Geschäftsführer

Bei der praktischen Arbeit in den Spitälern und Dörfern in unseren Programmländern bestätigt sich täglich, dass HIV/Aids immer noch eine der grössten gesundheitlichen Herausforderung für die Menschen darstellt. Dank der konsequenten Weiterentwicklung des regionalen SolidarMed HIV/Aids Behandlungs- und Präventionsprogramms SMART erhalten mittlerweile rund elftausend HIV-positive Menschen die lebenserhaltende ART-Therapie (→ siehe Wirkungsbericht ab Seite 8). Das SMART-Programm wurde im vergangenen Jahr evaluiert. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Programms in die dritte Phase (2011-2014). Vor allem die Dezentralisierung des Therapieangebots soll in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben werden. Weitere Schwerpunkte sind die verbesserte Behandlungsqualität, die Mitberücksichtigung von Tuberkulose als besondere Gefahr bei HIV-Infizierten sowie die Vorbeugung der Übertragung von HIV von der Mutter auf das Kind.

«Einrichtungen für die medizinische Grundversorgung zu stärken, blieb auch im vergangenen Jahr ein Kernbereich unserer Programme.»

Im Bereich der Community Health Interventions zeigte sich im Rahmen der Erarbeitung des Positionspapiers zu diesem Thema, dass mit Interventionen an der Schnittstelle zwischen dem formalen Gesundheitswesen (Angebot) und den lokalen Gemeinschaften (Nachfrage) entscheidende Resultate

erzielt werden können. Aus diesem Grund haben wir aufbauend auf unsere bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse in Tanzania und Lesotho neue Projekte mit Dorfgesundheitsberatern gestartet. Von diesen Interventionen erwarten wir in erster Linie eine bessere Gesundheit der Kinder und Mütter, aber auch wichtige Erkenntnisse für den Dialog mit lokalen und internationalen Partnern.

Einrichtungen für die medizinische Grundversorgung zu stärken, blieb auch im vergangenen Jahr ein Kernbereich unserer Programme. Angesichts der Bedürfnislage setzten wir auch in Moçambique die Akzente auf die Gesundheit der Mütter und ihrer Neugeborenen.

Programm-, Wissensmanagement und Wirkungsnachweis

Im Berichtsjahr stand die konzeptionelle und methodische Weiterentwicklung des Programmmanagements im Vordergrund. Dadurch wurde die Grundlage geschaffen, dass in kommenden Schritten der Dialog mit Partnern und der Politik, das Arbeiten in Netzwerken oder die konzeptionelle Reflektion verbessert werden kann. Künftig werden Synergien zwischen den Programmkomponenten optimal genutzt und die aktive Suche nach neuen Kooperationen und Partnern wird einfacher. Der Aufbau von einheimischen Führungskräften wurde weitergeführt.

Die Optimierung und Weiterentwicklung im Bereich Wissensmanagement zeigten schnell positive Effekte auf die Qualität der Arbeit. Gezielt wurde die Mitarbeit in Netzwerken sowohl in der Schweiz als auch in den Schwerpunktländern ausgebaut.

Die Grundlagen für einen verbesserten Wirkungsnachweis von unseren Programmen erarbeiteten und implementierten wir in der letzten Entwicklungsphase. Daraus wuchs die Erkenntnis, dass wir aus den offiziellen HIS-Daten nur bedingt Auswirkungen unserer Programmtätigkeit ablesen können, unter anderem, weil die Qualität der staatlich erhobenen



Bild: Alexander Jaquemet

Eine Dorfgesundheitsberaterin besucht eine Mutter mit ihrem Kind im tansanischen Dorf Iputi im Ulanga Distrikt. Dorfgesundheitsberater/innen leisten in vielen Ländern einen unverzichtbaren Beitrag zu einem besseren Schutz vor Krankheiten und zur Senkung der Kinder- und Müttersterblichkeit.

Zahlen nicht ausreicht. Aus diesem Grund konzentriert sich SolidarMed in Zukunft für die Berichterstattung und die Steuerung der Programme auf Daten aus beobachtbaren Veränderungen. Hier hilft die Partnerschaft mit dem IFIK/ISPM, die im Feld gesammelten Daten über HIV/Aids besser auszuwerten, die Ergebnisse in einem breiteren Rahmen zu diskutieren und teilweise sogar zu publizieren.

Jede Spende zählt!

Trotz den schweren Katastrophen in Haiti und Pakistan unterstützten uns auch im Jahr 2010 unsere Spender und die institutionellen Partner. Wiederum durften wir mit einem sehr guten Spendenergebnis abschliessen. Auch Projekte, die nicht durch die DEZA oder den Liechtensteinischen Entwicklungs-

dienst (LED) finanziert sind, wurden planmässig durchgeführt. Ausserdem profitierte SolidarMed von der Aktion «Jeder Rappen zählt» der Glückskette, die Ende 2009 im Rahmen einer grossen Spendenwoche Geld für Projekte gegen Malaria sammelte. Unsere Malariaprojekte in Tanzania und Moçambique wurden 2010 aus diesem Topf namhaft unterstützt.

Nun bleibt mir nur noch Ihnen im Namen aller Mitarbeiter/innen von SolidarMed ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung im vergangenen Jahr zu danken. Ihr Engagement sendet ein starkes Signal der Solidarität an die Ärmsten der Welt. ■

In 30 Projekten hat SolidarMed viel bewirkt

In 13 ländlichen Distrikten in Tanzania, Moçambique, Lesotho, Zimbabwe und Zambia sorgte SolidarMed 2010 für eine bessere Gesundheit der Menschen. In jedem der Projekte spielt das Gesundheitspersonal eine Schlüsselrolle.

Sei es in der Promotion von Moskitonetzen, wo die Arbeit von dörflichen Gesundheitsberatern unentbehrlich ist; bei der HIV/Aids-Therapie, die vom Pflegepersonal betreut wird, oder in der Geburtshilfe und Notfall-Chirurgie, wo Ärzte und Ärztinnen unentbehrlich sind. Sie stehen im Zentrum unserer Projektarbeit. Nur mit motiviertem und qualifiziertem Personal in Ausbildungsstätten, Spitälern und Gesundheitszentren wird es gelingen, die Gesundheit in Afrika nachhaltig zu verbessern.

Unterstützung für 57 Gesundheitszentren und 10 Spitäler

Um die Grundversorgung näher zu den Menschen zu bringen, haben wir unsere Zusammenarbeit mit ländlichen Gesundheitszentren im vergangenen Jahr weiter ausgebaut: Ende 2010 unterstützten wir in 13 Distrikten die medizinische Erstversorgung an 57 Gesundheitszentren. Im ländlichen Afrika, wo die Strassen schlecht und die Distanzen gross sind, können sich die Kranken die lange Anreise

Beitrag zur medizinischen Basisversorgung leisten. Im krisengeschüttelten Zimbabwe konnte der Nachschub an Medikamenten in weiten Teilen der Provinz Masvingo dank der Präsenz vor Ort aufrechterhalten werden. Am Silveira-Spital finanzierte SolidarMed letztes Jahr die Erweiterung des Ambulatoriums sowie die Erneuerung der Wasserversorgung. Am Paray-Spital in Lesotho nahm der von SolidarMed neu konzipierte und umgesetzte Operationssaal 2010 seinen Betrieb auf. Und in unseren tansanischen Partnerspitälern Lugala und Dareda zeigten die von SolidarMed konzipierten Entwicklungs- und Managementpläne Wirkung: Die Bettenbelegung und Behandlungsqualität wurden gesteigert, insbesondere in den Mutter-Kind-Abteilungen.

Das afrikanische Gesundheitspersonal stärken

Gemeinsam mit den Partnerorganisationen vor Ort intensivierte SolidarMed im vergangenen Jahr das Engagement zur Bewältigung der Personalkrise im afrikanischen Gesundheitswesen. Ärzte, Pflegepersonal und lokale Gesundheitsberater spielten in allen SolidarMed-Projekten eine tragende Rolle. Im südlichen Afrika sorgen für 100 000 Menschen durchschnittlich ein Arzt und elf Pflegende. Zum Vergleich: In der Schweiz sind für die Gesundheit der gleichen Anzahl Einwohner 40 Ärzte und 110 Pflegende besorgt. Deshalb wurde verstärkt auf gut ausgebildetes Personal gesetzt: Im vergangenen Jahr profitierten 57 Ärzte, 272 Pflegende und 300 dörfliche Gesundheitsberater von der Unterstützung durch SolidarMed. Dies geschah durch die Zusammenarbeit mit fünf Pflegeschulen, durch Weiterbildungen, den Bau von einem Dutzend Personalthäuser und durch Lohnaufbesserungen. In Zambia, wo der Personalmangel besonders gross ist, verdoppelte sich dank der Zusammenarbeit mit der staatlichen Schule für nicht-universitäre Ärzte die Zahl der Ausbildungsplätze: 2010 waren 48 Ärzte in ihrer zweijährigen Zusatzausbildung. Das Ministerium verteilt jedes Jahr 24 von ihnen auf die ländlichen Distriktspitäler.

«Im Distrikt Chiüre in Moçambique, wo wir die Gesundheitszentren mit diversen Massnahmen unterstützen, beobachteten wir im 2010 einen Anstieg der Patientenzahlen um 25 Prozent.»

ins Spital oft nicht leisten. Die dezentrale Gesundheitsversorgung in den Dörfern – Primary Health Care – macht den Unterschied: Im Distrikt Chiüre in Moçambique, wo wir die Gesundheitszentren mit diversen Massnahmen – wie zum Beispiel Veloambulanzen – unterstützen, beobachteten wir im 2010 einen Anstieg der Patientenzahlen um 25 Prozent. Doch auch verschiedene Spitäler waren im vergangenen Jahr auf unsere Unterstützung angewiesen: SolidarMed hatte per Ende Jahr zehn Ärzte und Ärztinnen im Einsatz, die mit klinischer Arbeit und internen Schulungen einen nachhaltigen

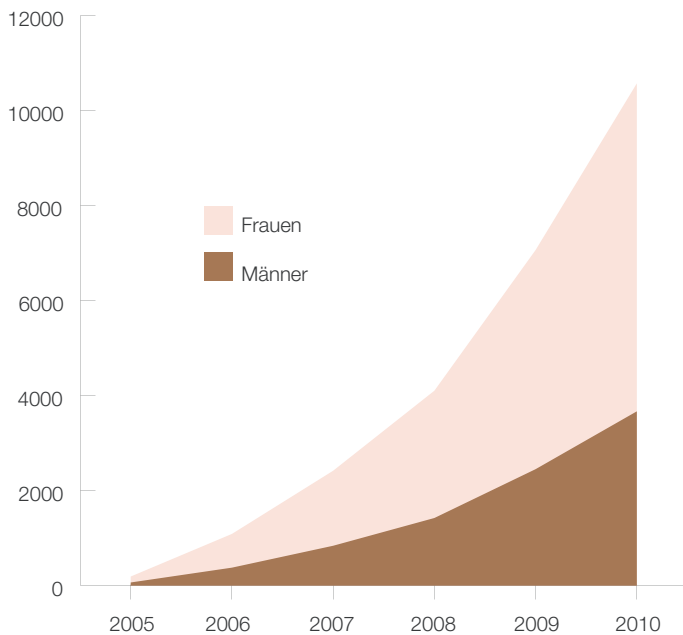


Bild: Helge Köhler

Angehende Medical Licentiates (ML) lernen die Durchführung eines sicheren, oft lebensrettenden Kaiserschnitts.

Zambia ist von der Personalkrise im Gesundheitsbereich besonders stark betroffen. Zahlen der WHO schätzen, dass sich im Landesdurchschnitt 1 Arzt um 16 000 Menschen kümmert. In der Realität sehen die meisten nie einen Arzt. Eine sambische Antwort auf diesen Mangel ist die Weiterbildung von Hilfsärzten zu sogenannten Medical Licentiates (ML). Diese verfügen über das praktische Wissen eines Arztes und dessen Fähigkeiten ohne den umfassenden theoretischen Hintergrund einer vollständigen universitären Ausbildung. Die ML übernehmen nach der Ausbildung verantwortungsvolle Aufgaben in abgelegenen Gesundheitszentren.

Seit einem Jahr engagieren sich SolidarMed und der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) in Zambia mit dem Resultat, dass unsere Partner am Chainama College im Jahr 2010 doppelt so viele MLs ausbilden konnten wie die Jahre zuvor.



Anzahl Frauen und Männer unter lebenserhaltender ART-Therapie. 10 600 Aidskranke profitierten im Jahr 2010 in 10 ländlichen Regionen vom Programm SMART.

Sichere Geburten in Gesundheitszentren

In Afrika finden 54 Prozent der Geburten ohne jegliche medizinische Begleitung statt. Einer der Gründe, warum in den SolidarMed-Projektländern zu viele Frauen und Neugeborene an vermeidbaren Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt sterben. Im vergangenen Jahr verstärkten wir unser Engagement für eine sichere Mutterschaft. Die ersten Resultate aus dem Programm in Moçambique sind ermutigend: Dank unseren Investitionen vertrauen in Chiúre heute mehr als doppelt so viele Mütter dem lokalen Gesundheitswesen als noch vor fünf Jahren. Der Anteil an Entbindungen in Gesundheitszentren hat sich zwischen 2006 und 2010 von 28 auf 67 Prozent erhöht. Einer der Faktoren für diese erfreuliche Entwicklung ist unsere Zusammenarbeit mit den traditionellen Hebammen. Sie begleiteten im vergangenen Jahr gegen eine kleine Entschädigung mehr als 2 000 Frauen zur Geburt in das nächste Gesundheitszentrum. Dort erhielten im Berichtsjahr 3 000 werdende Mütter ein Paket für die Babypflege – als Anreiz für die Familien, die Schwangeren zur Entbindung in die Gesundheitszentren zu bringen.

58 Prozent der Aids-Kranken dank SMART unter Behandlung

Die Partnerländer von SolidarMed gehören zu den am meisten von der HIV-Epidemie betroffenen Ländern der Welt. In Lesotho sind gemäss WHO über

23 Prozent der Erwachsenen HIV-positiv, in Zimbabwe sind es 15, in Tanzania 6 und in Moçambique 13 Prozent. An den Standorten unseres HIV/Aids-Programms SMART (SolidarMed antiretrovirale Behandlung) wurden 2010 rund 120 000 Menschen auf HIV getestet und beraten. Ende des Jahres waren mit Unterstützung von SolidarMed 10 600 HIV-positiv Erwachsene und Kinder in antiretroviraler Behandlung – eine lebensrettende Therapie, die den Patienten die Rückkehr in den Alltag und ein Leben trotz HIV ermöglicht. Mit dem Programm SMART erhöht SolidarMed die Reichweite der HIV/Aids-Therapie und ermöglicht dank der dezentralen Versorgung auch Patienten in abgelegenen Gebieten eine Behandlung. Das Ziel ist, in unseren Partnerdistrikten bis 2015 mindestens 80 Prozent der HIV-positiven Menschen Zugang zur antiretroviralen Therapie zu verschaffen. Beispiel Lesotho: Dank SMART waren Ende 2010 im Einzugsgebiet des Seboche-Spitals 58 Prozent der Patienten im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit unter Behandlung. In der Region des Paray-Spitals waren es 45 Prozent. Die durchschnittliche Reichweite im südlichen Afrika liegt bei 35 Prozent.

«Die Partnerländer von SolidarMed gehören zu den am meisten von der HIV-Epidemie betroffenen Ländern der Welt. Ende des Jahres waren mit Unterstützung von SolidarMed 10 600 HIV-positiv Erwachsene und Kinder in antiretroviraler Behandlung.»

Basisversorgung beginnt im Dorf

70 Prozent der afrikanischen Bevölkerung leben in dünn besiedelten, abgelegenen ländlichen Regionen. Mit der Unterstützung von insgesamt 57 Gesundheitszentren, knapp 200 lokalen Vereinigungen und 300 Laienberatern in den Dörfern stärkte SolidarMed im vergangenen Jahr die Prävention und Gesundheitsförderung an der Basis. Hauptaufgabe der Gesundheitsberater ist es, die Bevölkerung für die Prävention von Krankheiten wie Malaria, HIV, Tuberkulose oder Durchfall zu sensibilisieren und Familien in den Themen sichere Geburt, Kinderkrankheiten und Familienplanung zu beraten. In Zimbabwe arbeitet SolidarMed mit der lokalen



Bild: Urs Allenspach

Die Mitarbeitenden der Partnerorganisation Wiwanana betreuen über 350 ehrenamtliche Gesundheitsgruppen in 109 Dörfern. In diesen treffen sich regelmässig mehr als 3 000 Mosambikaner/innen um gemeinsam Themen wie HIV/Aids, Malaria, Hygiene, Mutter-/Kindgesundheit und das medizinische Grundangebot zu diskutieren. Das Bild zeigt zwei Mitarbeiterinnen bei einem Hausbesuch.

Organisation Batanai zusammen. Experten von Batanai haben im vergangenen Jahr 46 ausgewählte HIV/Aids-Patienten zu Gesundheitsberatern ausgebildet. Diese unterstützen in ihren Dörfern Selbsthilfegruppen und stellen auf freiwilliger Basis die Verbindung mit den lokalen Gesundheitszentren her. Auf diese Weise half Batanai im Projektgebiet über 3 000 HIV-positiven Menschen. In Tanzania unterstützte SolidarMed im vergangenen Jahr 150 Gesundheitsberater und 65 Theatergruppen bei ihrer Arbeit gegen HIV/Aids. Auch unsere Präventionsprojekte in Tanzania zeigen Wirkung: Unter den 2010 getesteten Erwachsenen waren nur noch 4,6 Prozent mit dem HI-Virus infiziert. 2007 waren es noch 5,9 Prozent gewesen. Beim Wasserprojekt in

Tanzania berichteten 2010 nur noch 24 Prozent der Familien über Durchfall bei ihren Kleinkindern. Vor zwei Jahren waren es noch 40 Prozent. Die Erfolge und Erfahrungen unserer Projektarbeit an der Basis beeinflussen die Ausrichtung der Programme 2011. So setzen wir uns noch stärker für die Gesundheit von Müttern und Neugeborenen ein, engagieren uns pro-aktiv für die Personalentwicklung im Gesundheitswesen, unterstützen die Dezentralisierung der medizinischen Grundversorgung und verstärken unsere Bemühungen für Prävention und Gesundheitsförderung in den Dörfern. ■

→ Die Karte auf Seite 13 zeigt die Projektorte von SolidarMed

Die Stimme einer Betroffenen

«Mein Name ist Anastasia Kalumbalelo und ich lebe in Kivukoni. Vor einigen Jahren verlor ich meinen Sohn und wurde selber schwer krank. Dank HIV-Medikamenten kann ich nun wieder auf dem Feld arbeiten und für meine restlichen fünf Kinder sorgen.»



Bild: SolidarMed

Anastasia Kalumbalelo erzählt ihre Geschichte der SolidarMed-Mitarbeiterin Mary Yagalla.

Vor einigen Jahren wurde mein Sohn in sehr schlechtem Zustand aus Dar es Salaam zurück in unser Dorf gebracht. Eine hässliche Wunde an seinem Oberschenkel (Gürtelrose) setzte ihm schwer zu. So sehr ich die Wunde auch pflegte, sie heilte nicht. Eines Tages riet mir meine Schwägerin, den Jungen im Gesundheitszentrum auf HIV testen zu lassen. Da wurde mir bewusst, warum mich die Familie bisher mit der Betreuung meines Sohnes alleine liess. Sie hatten Angst.

Der HIV-Test im Gesundheitszentrum war positiv. Das Pflegepersonal überwies meinen Sohn in das nächstgelegene Spital in Ifakara. Auch dort konnte die Wunde jedoch mit keiner Medizin geheilt werden, und mein Kind starb nur drei Monate später. Schwester Maria Paula stand mir in dieser schweren Zeit bei und half mir ihn zu beerdigen.

Einige Zeit später bekam ich selber anhaltendes Fieber, Abszesse und starken Husten. Im Gesundheitszentrum riet mir der Arzt zu einem HIV-Test. Da ich, seit mein Mann vor über zehn Jahren verstarb, keinem Mann mehr nahe gekommen war, hatte ich keine Angst. Umso mehr war ich schockiert, als

sie mir das positive Testresultat mitteilten. Schnell wurde mir bewusst, dass ich mich während der Pflege meines Sohnes mit dem HI-Virus infiziert hatte. Ich musste oft daran denken, wie elend mein Kind aus dem Leben schied. Wie mich meine Verwandten behandeln werden, wenn sie davon erfahren, wusste ich nun aus eigener Erfahrung. Sie haben die Kleider und sogar die Matratze meines Sohnes verbrannt um sicher zu gehen, sich nicht mit dem Virus zu infizieren.

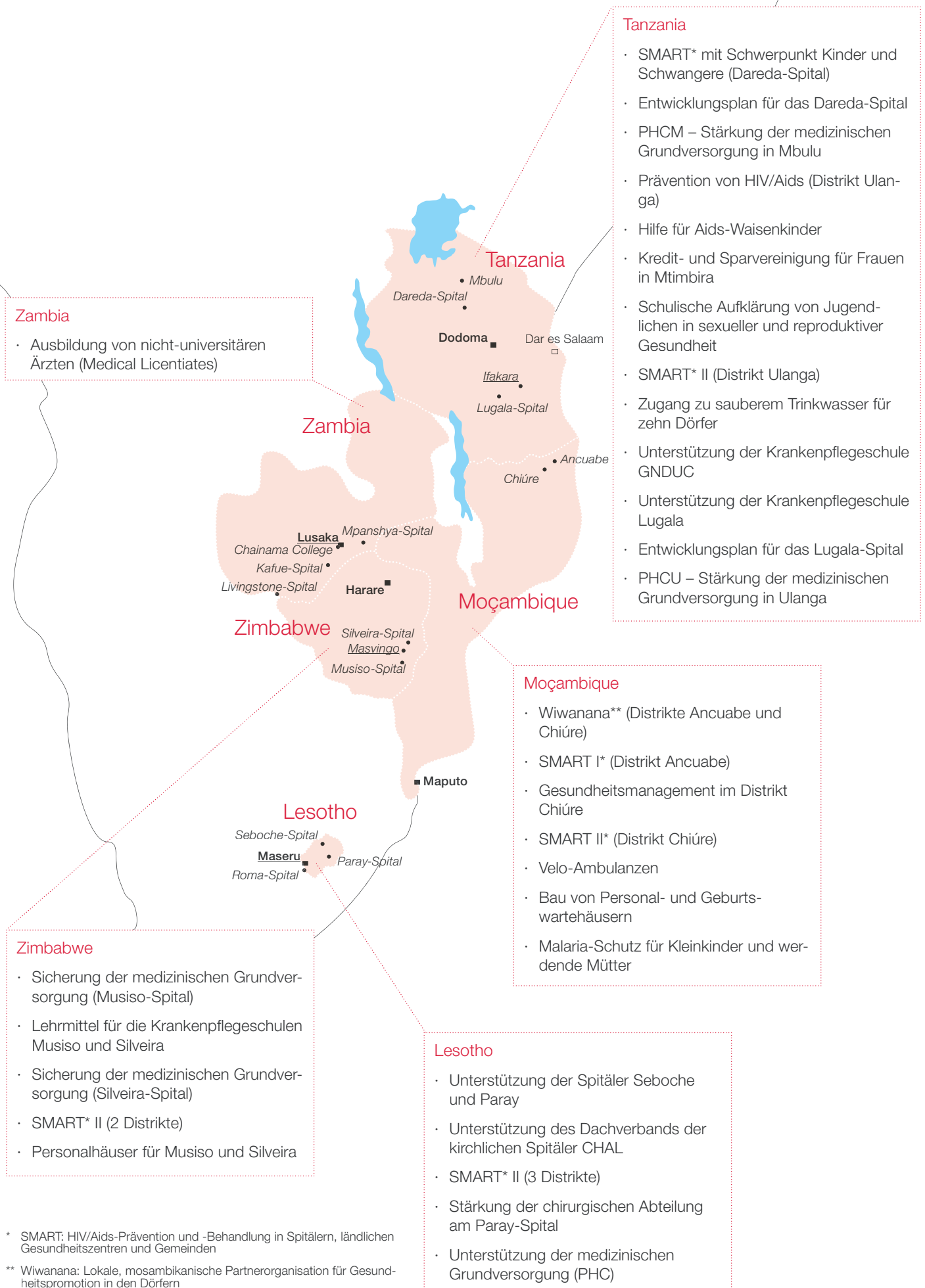
Unterdessen hatte jedoch SolidarMed in unserem Dorf einen Gesundheitsberater ausgebildet, der den Leuten das Wichtigste über HIV/Aids erklärte. Vorurteile wurden auch in meiner Verwandtschaft durch Wissen abgelöst. Besonders froh war ich über die Möglichkeit, mich in einer Gruppe mit anderen Betroffenen auszutauschen. Es ist eine Erleichterung, nicht alleine mit der Krankheit zu sein. Wegen meinem hohen Alter bin ich in der Gruppe eine Exotin. Heute nehme ich regelmässig Medikamente gegen das Virus. Sie machen mich gesund und ich kann weiter für meine fünf Kinder da sein. ■

Prävention und Behandlung von HIV/Aids in Ulanga, Tanzania

Anastasia Kalumbalelo profitierte vom Projekt «Prävention von HIV/Aids» in Ulanga. Dieses beinhaltet die Vermittlung von Wissen über HIV/Aids an die Dorfbevölkerung. Der bewusste Umgang mit der Krankheit sollte dazu beitragen, dass sich die Verhaltensformen der Menschen ändern, um eine weitere Verbreitung des Virus einzudämmen. Das Projekt SMART ermöglichte ihr die lebenserhaltende Behandlung.

Beide Projekte richten sich an die 230 000 Bewohner/innen des Ulanga Distrikts in der Region Morogoro, im südlichen Tiefland von Tanzania.

Die SolidarMed-Projekte 2010



* SMART: HIV/Aids-Prävention und -Behandlung in Spitälern, ländlichen Gesundheitszentren und Gemeinden

** Wiwanana: Lokale, mosambikanische Partnerorganisation für Gesundheitspromotion in den Dörfern

Wir sind SolidarMed

Auch 2010 setzen sich Menschen in der Schweiz und in Afrika im Namen von SolidarMed für Benachteiligte in ärmeren Ländern ein. Nach wie vor macht der Einsatz jedes einzelnen Mitarbeitenden die erfolgreiche Projektarbeit überhaupt erst möglich. Hier möchten wir die Menschen nennen, die sich offiziell für SolidarMed einsetzen.

Vorstand SolidarMed



Dr. med. Svend Capol, Präsident (gewählt 2001-2013, Präsident seit 2003)

Dr. med. Urs Allenspach (1994-2012); Rita Borer, PR-Fachfrau (2005-2011); Dr. med. Pepo Frick, Vizepräsident (1994-2012); Kathi Jungen, Bibliothekarin (1994-2012); Dr. med. Peter Schubarth (2008-2011); Dr. med. Helena Shang (2010-2013); Maria Thiess, Biologin (2009-2012); Christopher Zuellig, Ökonom (2007-2013)

Geschäftsstelle Luzern



Joel Meir, Geschäftsleiter

Silvia Bucher (Kommunikation/Design), Lisbeth Bühlmann (Spendenmanagement), Jochen Ehmer (Programm Moçambique/SMART), Ursula Furrer (Finanzen/Personaladministration), Thomas Gass (Qualitätssicherung), Benjamin Gross (Öffentlichkeitsarbeit/Medien), Sandra Lerch (Administration), Lisbeth Pembele (Mittelbeschaffung), Dr. Karolin Pfeiffer (Programm Lesotho/Zimbabwe), Martina Weber (Programm Tanzania/Zambia)

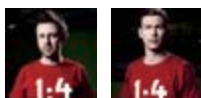
Landeskoordinator/innen in Afrika



Jan Emmel (Lesotho); Christiane Fritz (Zimbabwe); Michael Hobbins (Moçambique); Elisa Rotzetter (Tanzania); Raphaela Scholz (Zambia)

In den Projektländern nehmen 174 weitere, mehrheitlich lokale Mitarbeiter/innen die verschiedensten Aufgaben für SolidarMed wahr. Sie haben einen grossen Anteil an den Projekterfolgen im Jahr 2010.

SolidarMed-Botschafter



Nik Hartmann (Radio- und TV-Moderator)

Stephan Lichtsteiner (Fussballer, Schweizer Nationalspieler)



Bild: Martin Hasler

Apothekerin im von SolidarMed unterstützten Gesundheitszentrum in Chiúre, Moçambique.

SolidarMed dankt allen herzlich, die sich im vergangenen Jahr für die gemeinsamen Ziele eingesetzt haben!

Freiwilliges, unentgeltliches Engagement

1550 Stunden ehrenamtlich, unentgeltlich geleistete Arbeit im Jahr 2010 zeigt auf, wie sehr sich der Vorstand von SolidarMed engagiert. Dies entspricht dem beachtlichen Gegenwert von 155 000 Franken.

Einmal mehr geht der Dank auch an die vielen Leute, die sich in Fachkommissionen, bei Spensammlungen, an Aktionstagen, in den Pfarreien und in den Regionalgruppen engagierten. Sie halfen mit, den Solidaritätsgedanken von SolidarMed in ihrer Region zu verbreiten.

Jahresrechnung 2010

Auch aus finanzieller Sicht darf das Jahr 2010 als Erfolg bezeichnet werden. Trotz einem schwierigen Umfeld ist es SolidarMed dank den vielen treuen Spender/innen gelungen, die gestiegenen Projektkosten zu decken. Die ZEWO stuft den «gesamten administrativen Aufwand» bei SolidarMed als «gering» ein.

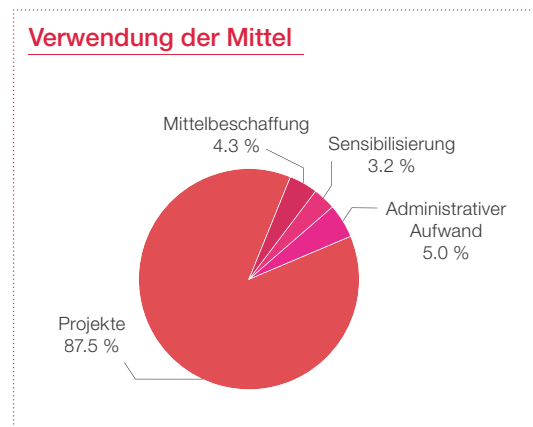
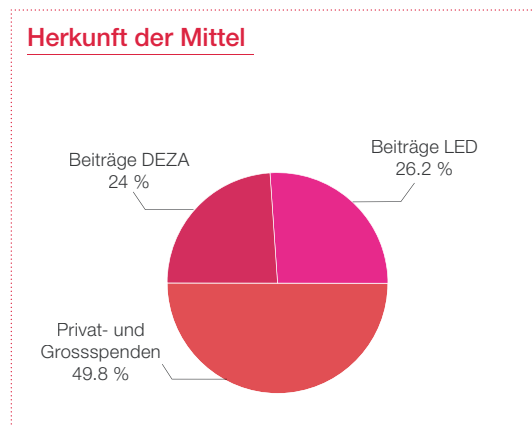


Ursula Furrer, Finanzen

Der **Projektaufwand** ist im Berichtsjahr um 14 Prozent auf CHF 7,4 Mio. gestiegen. SolidarMed gelang es, dem immer schwieriger werdenden Umfeld zu trotzen und durfte zum zweiten Mal in Folge über eine Million Franken an **freien Spenden** verbuchen. Zu diesem erfreulichen Ergebnis hat auch eine grosszügige Erbschaft beigetragen. Bei den **gebundenen Spenden** konnte der Ertrag dank der zum Teil jahrelangen Zusammenarbeit mit öffentlichen, kirchlichen und privaten Organisationen sogar gesteigert werden. Wichtige institutionelle Partner waren wiederum der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED und die DEZA, welche 50,2 Prozent der Herkunft der Mittel darstellen. Ohne diese beständigen Partnerschaften hier im Norden wäre es SolidarMed nicht möglich, gegen-

über den Partnern im Süden als verlässliche Institution mit verbindlichem Engagement aufzutreten. Insgesamt weist SolidarMed trotz dem erhöhten Projektaufwand ein **positives Jahresergebnis** von CHF 8666.— aus.

Im Jahr 2010 erneuerte die Stiftung ZEWO das Gütesiegel für weitere fünf Jahre. Im Rahmen dieser Rezertifizierung bestätigte die ZEWO den **effizienten Umgang** mit den Spendengeldern und bezeichnete den «gesamten administrativen Aufwand» bei SolidarMed als «gering». In der Jahresrechnung 2010 wird dies bei der Verwendung der Mittel ersichtlich: Von 100 Schweizer Franken fliessen CHF 87.50 direkt in die Projekte von SolidarMed.



Zusammensetzung der Einnahmen (Herkunft der Mittel) und Ausgaben (Verwendung der Mittel) im Jahr 2010

Bericht der Revisionsstelle zur ZEWÖ-Revision an die Generalversammlung von SolidarMed, Luzern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins SolidarMed für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle. Der Verein SolidarMed hat uns auf Basis seiner Statuten beauftragt, eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines Internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Generalversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEWÖ hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEWÖ-Gütesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

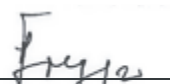
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

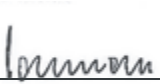
- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWÖ eingehalten sind.

Kriens, 5. April 2011

AREGGER SCHLEISS BAUMANN
AG FÜR WIRTSCHAFTSBERATUNG


F. Aregger, Revisionsexperte
leitender Revisor


B. Baumann, Revisionsexperte

Richtlinien Swiss GAAP FER 21

Seit 2004 befolgt SolidarMed bei der Rechnungslegung die Richtlinien von «Swiss GAAP FER 21» für gemeinnützige soziale Non-Profit-Organisationen. Diese verlangen einen Leistungsbericht, der «in angemessener Weise über die Leistungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit der gemeinnützigen, sozialen Non-Profit-Organisation Auskunft gibt». Gefordert werden Angaben über den Zweck der Organisation, die leitenden Organe und ihre Amtszeit und die für die Geschäftsführung verantwortlichen Personen.

Der Jahresbericht 2010 von SolidarMed erfüllt diese Vorgaben. Der Zweck der Organisation ist auf dem Umschlag beschrieben. Auf Seite 14 finden Sie die Angaben über die leitenden Organe und ihre Amtszeit sowie über die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle. Eine Übersicht über die erbrachten Leistungen in den Projektländern finden Sie auf den Seiten 8 bis 13. Auskunft über die dafür aufgewendeten Mittel gibt die Betriebsrechnung auf den Seiten 19 und 20.

Bilanz per 31. Dezember 2010

Aktiven	2010	CHF	%	2009	CHF	%
Umlaufvermögen						
Flüssige Mittel	7'637'105.28		74.4	7'852'232.05		79.2
Wertschriften	2'214'020.42		21.6	1'477'507.51		14.9
Forderungen	25'459.56		0.2	8'193.32		0.1
Forderungen gegenüber Projekten (Projektvorschüsse)	333'190.12		3.2	430'845.25		4.3
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'461.63		0.2	87'678.79		0.9
	10'225'237.01		99.6	9'856'456.92		99.4
Anlagevermögen						
Sachanlagen (Mobiliar/EDV/Geräte/Fahrzeug)	29'900.00		0.3	25'000.00		0.3
Haus Zimbabwe	4'047.45		0.0	22'047.45		0.2
Finanzanlagen	10'000.00		0.1	10'000.00		0.1
	43'947.45		0.4	57'047.45		0.6
Total Aktiven	10'269'184.46		100	9'913'504.37		100
Passiven						
Kurzfristiges Fremdkapital						
Sonstige Verbindlichkeiten	101'934.83		1.0	117'234.06		1.2
Passive Rechnungsabgrenzung	157'803.52		1.5	137'978.76		1.4
	259'738.35		2.5	255'212.82		2.6
Langfristiges Fremdkapital						
Rückstellungen	375'551.40		3.7	598'419.35		6.0
	375'551.40		3.7	598'419.35		6.0
Zweckgebundenes Fondskapital						
Projekte DEZA	535'106.21		5.2	339'886.72		3.4
Projekte LED	1'440'635.15		14.0	1'811'795.93		18.3
Projekte SolidarMed	2'210'467.41		21.5	1'849'170.09		18.7
	4'186'208.77		40.8	4'000'852.74		40.4
Organisationskapital						
Einbezahltes und erarbeitetes Kapital	845'382.21		8.2	841'693.43		8.5
Fonds 1 mit offener Zweckbindung	960'000.00		9.3	380'000.00		3.8
Fonds 2 mit offener Zweckbindung	3'633'637.25		35.4	3'833'637.25		38.7
Jahresgewinn	8'666.48		0.1	3'688.78		0.0
	5'447'685.94		53.0	5'059'019.46		51.0
Total Passiven	10'269'184.46		100	9'913'504.37		100

Betriebsrechnung vom 1. Januar – 31. Dezember 2010

Ertrag	2010	CHF	%	2009	CHF	%
Freie Spenden						
Freie Spenden, Legate, Mitgliederbeiträge	1'111'990.03		12.7	1'126'846.79		14.4
Zweckgebundener Ertrag						
Projekte SolidarMed	3'249'597.63		37.1	3'092'965.35		39.6
	3'249'597.63		37.1	3'092'965.35		39.6
Beiträge öffentliche Hand						
DEZA Programmbeitrag	1'000'000.00		11.4	800'000.00		10.2
DEZA Mandat Wiwanana Moçambique	649'320.86		7.4	756'939.15		9.7
DEZA Projektbeitrag Staff Houses Zimbabwe	155'400.00		1.8	0.00		0.0
DEZA Projektbeitrag SMART Zimbabwe	300'000.00		3.4	300'000.00		3.8
LED Health System Support Moçambique	632'967.12		7.2	429'412.79		5.5
LED Chainama College Zambia	707'888.71		8.1	485'166.50		6.2
LED SMART Chiure Moçambique	534'007.54		6.1	429'484.35		5.5
LED SMART Ancuabe Moçambique	418'746.41		4.8	394'564.16		5.0
	4'398'330.64		50.2	3'595'566.95		46.0
Übriger Ertrag	3'509.65		0.0	2'541.05		0.0
Total Ertrag	8'763'427.95		100	7'817'920.14		100
Aufwand						
Projektaufwand						
Personalaufwand Projektbetreuung Schweiz	-579'750.68		6.8	-568'618.83		7.6
Projektreisen	-42'904.43		0.5	-32'824.46		0.4
Projekte SolidarMed	-3'819'711.36		45.0	-3'474'772.21		46.3
DEZA Wiwanana Moçambique	-562'629.94		6.6	-654'305.73		8.7
DEZA Projektbeitrag Staff Houses Zimbabwe	-141'273.01		1.7	0.00		0.0
DEZA SMART Zimbabwe	-272'727.26		3.2	-272'727.26		3.6
LED Health System Support Moçambique	-555'234.33		6.5	-376'677.92		5.0
LED Chainama College Zambia	-620'955.00		7.3	-425'584.64		5.7
LED SMART Chiure Moçambique	-468'427.65		5.5	-376'740.68		5.0
LED SMART Ancuabe Moçambique	-367'321.42		4.3	-346'109.17		4.6
	-7'430'935.08		87.5	-6'528'360.90		87.0
Öffentlichkeitsarbeit/Sensibilisierung						
Personalaufwand	-115'169.01		1.4	-111'034.54		1.5
Vereinsarbeit	-19'616.88		0.2	-20'823.95		0.3
Printprodukte	-84'291.36		1.0	-106'799.05		1.4
Öffentlichkeitsarbeit	-53'573.62		0.6	-25'689.45		0.3
	-272'650.87		3.2	-264'346.99		3.5

Betriebsrechnung vom 1. Januar – 31. Dezember 2010

Fortsetzung Aufwand	2010	CHF	%	2009	CHF	%
Mittelbeschaffung						
Personalaufwand	-134'477.12		1.6	-111'159.55		1.5
Mittelbeschaffung	-232'554.24		2.7	-174'699.05		2.3
	-367'031.36		4.3	-285'858.60		3.8
Administrativer Aufwand						
Personalaufwand	-259'557.50		3.1	-289'658.26		3.9
Reise- und Repräsentationsaufwand	-4'677.99		0.1	-5'240.46		0.1
Finanzaufwand	-36'548.51		0.4	-8'034.95		0.1
Mietaufwand	-30'433.85		0.4	-28'367.50		0.4
Büro- und Verwaltungsaufwand	-35'195.95		0.4	-43'994.06		0.6
Mitgliedschaften	-7'747.35		0.1	-7'637.05		0.1
Dienstleistungen Dritter	-1'421.60		0.0	-6'075.25		0.1
Investitionen und Unterhalt	-33'650.19		0.4	-20'016.82		0.3
Abschreibungen Sachanlagen	-16'324.70		0.2	-14'497.70		0.2
	-425'557.64		5.0	-423'522.05		5.6
Total Betriebsaufwand	-8'496'174.95		100	-7'502'088.54		100
Zwischenergebnis	267'253.00			315'831.60		
Finanzergebnis						
Zins- und Wertschriftenerfolg, realisiert	78'821.62			18'585.91		
Wertschriftenerfolg, nicht realisiert	-17'408.14			49'497.94		
	61'413.48			68'083.85		
Immobilienergebnis						
Ertrag	18'000.00			18'000.00		
Aufwand	-18'000.00			-18'000.00		
	0.00			0.00		
Übriges Ergebnis						
Ausserordentlicher Ertrag	0.00			3'833'638.18		
Ausserordentlicher Aufwand	-320'000.00			-4'213'864.85		
	-320'000.00			-380'226.67		
Jahresergebnis	8'666.48			3'688.78		
Fondsergebnis						
Zuweisung zweckgebundene Fonds	8'792'400.00			7'474'147.00		
Verwendung zweckgebundene Fonds	-8'607'044.00			-6'651'995.00		
	185'356.00			822'152.00		
Gesamtergebnis	194'022.48			825'840.78		
Zuweisungen	194'022.48			825'840.78		
Zuweisung an Organisationskapital	-8'666.48			-3'688.78		
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-185'356.00			-822'152.00		

Mittelflussrechnung vom 1. Januar – 31. Dezember 2010

	2010 CHF	2009 CHF
1. Mittelfluss aus Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis	8'666	3'689
Abschreibungen	34'325	32'498
Jahresergebnis vor Abschreibungen	42'991	36'186
Veränderung von Rückstellungen	-222'868	115'900
Zunahme (-)/Abnahme Wertschriften	-736'513	-1'280'343
Zunahme (-)/Abnahme Forderungen	80'389	-48'059
Zunahme (-)/Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzung	72'217	-74'087
Zunahme/Abnahme (-) Finanzverbindlichkeiten	-15'299	-21'108
Zunahme/Abnahme (-) Passive Rechnungsabgrenzung	19'825	56'176
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	-759'258	-1'215'334
2. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Zunahme (-)/Abnahme Finanzanlagen	0	0
Zunahme (-)/Abnahme Sachanlagen	-21'225	-4'498
Zunahme (-)/Abnahme Immobilien	0	0
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-21'225	-4'498
3. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Zunahme/Abnahme (-) zweckgebundenes Fondskapital	185'356	822'153
Zunahme/Abnahme (-) Fonds mit offener Zweckbindung	380'000	4'213'637
Netto-Geldfluss aus Finanzierung	565'356	5'035'790
Saldo des Geldflusses	-215'127	3'815'958
Kontrolle		
Saldo flüssiger Mittel am 01.01.2010/01.01.2009	7'852'232	4'036'274
Saldo flüssiger Mittel am 31.12.2010/31.12.2009	7'637'105	7'852'232
Veränderung der flüssigen Mittel	-215'127	3'815'958

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

	Anfangsbestand 01.01.2010	Zuweisungen	Interne Fondstransfers	Entnahmen	Endbestand 31.12.2010
Organisationskapital					
Einbezahltes und erarbeitetes Kapital	845'382	0	0	0	845'382
Fonds 1 mit offener Zweckbindung	380'000	580'000	0	0	960'000
Fonds 2 mit offener Zweckbindung	3'833'637	0	0	-200'000	3'633'637
Jahresergebnis 2010	0	8'666	0	0	8'666
	5'059'019	588'666	0	-200'000	5'447'686
Zweckgebundenes Fondskapital					
Projekte DEZA und LED					
- DEZA	339'887	2'300'046	0	-2'104'826	535'106
- LED	1'811'796	1'922'449	0	-2'293'610	1'440'635
	2'151'683	4'222'495	0	-4'398'436	1'975'741
Projekte SolidarMed					
- Lesotho	563'369	736'414	0	-970'132	329'651
- Moçambique	123'723	506'026	0	-468'927	160'822
- Tanzania	481'201	2'662'818	0	-1'989'279	1'154'741
- Zambia	882	5'400	0	0	6'282
- Zimbabwe	629'995	572'864	0	-693'888	508'971
- Andere Länder	50'000	86'382	0	-86'382	50'000
	1'849'170	4'569'906	0	-4'208'608	2'210'467
Total zweckgebundenes Fondskapital	4'000'853	8'792'400	0	-8'607'044	4'186'209
Rückstellungen					
- Personal im Einsatz	119'874	0	0	0	119'874
- OeA Projekte Schweiz	200'000	0	0	-200'000	0
- Personalprojekte	60'000	0	0	-60'000	0
- Wiedereingliederungsbeiträge	218'545	171'010	0	-133'877	255'677
	598'419	171'010	0	-393'877	375'551

Anhang zur Jahresrechnung 2010

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Im Zusammenhang mit der Umgliederung einzelner Bilanzpositionen sind die entsprechenden Vorjahreswerte aus Gründen der Vergleichbarkeit ebenfalls angepasst worden.

Versicherungswerte

Die Sachanlagen (Mobiliar/EDV/Geräte) sind mit CHF 155 000.— versichert.

Entschädigung an das leitende Organ

Der Vorstand von SolidarMed ist ehrenamtlich und unentgeltlich tätig. Das Präsidialhonorar von CHF

800.— wurde vom Präsidenten im gleichen Umfang wieder an SolidarMed gespendet. Dem Vorstand wurden ausgewiesene Spesen im Betrag von gesamthaft CHF 270.— ausgerichtet.

Bewertungsgrundsätze

- flüssige Mittel zum Nominalwert
- Wertschriften zum Kurswert per Bilanzstichtag
- Forderungen zum Nominalwert
- Forderungen aus Projekten zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen
- Forderungen gegenüber Projekten (Projektvorschüsse): Fremdwährungen zum Kurswert per Bilanzstichtag
- Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Abschreibungen
- Finanzanlagen zum Nominalwert

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!



Bild: Alexander Jaquemet

Junge Mutter mit ihrem Neugeborenen im Lugala-Spital in Tanzania.

«Im Namen der Begünstigten möchte ich mich bei allen öffentlichen, kirchlichen und privaten Institutionen, aber auch bei unseren Spender/innen ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung bedanken. Im Sommer 2010 erhielt SolidarMed zudem eine grosszügige Erbschaft, was uns ausserordentlich freute. Solche Mittel, gemeinsam mit grösseren und kleineren Beiträgen, machen die Projekte von SolidarMed – und damit mehr Gesundheit für die Menschen im südlichen Afrika – erst möglich.»



Lisbeth Pembele, Mittelbeschaffung

Gesundheit schafft Entwicklung.

SolidarMed verbessert seit 1926 die Gesundheitssituation der Menschen im südlichen Afrika und hilft, dass das Recht auf Gesundheit auch für die Ärmsten gilt. Unsere Vision ist: Gesundheit für alle – für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Konzentration auf den Bereich Gesundheit macht SolidarMed zur Schweizer Expertin in der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit im südlichen Afrika. Zusammen mit lokalen Partnern führt SolidarMed moderne Gesundheitsprogramme in Lesotho, Moçambique, Tanzania, Zambia und Zimbabwe durch.

Um Parallelstrukturen zu verhindern, werden die Projekte ins bestehende Gesundheitssystem integriert. Punktuell werden Schweizer Fachleute eingesetzt. Die einheimischen Partner erhalten so medizinisches Fachwissen, betriebswirtschaftliches Know-how und Unterstützung im Bereich Spitalmanagement.

SolidarMed ist der Idee der internationalen Solidarität verpflichtet und Teil einer gesellschaftlichen Bewegung in Richtung «Gesundheit für alle».

SolidarMed ist ZEWO-zertifiziert und setzt Spendengelder effizient und gewissenhaft ein.
